

Machtspiele



Einmarsch der Truppen 1968 in Prag: Die Erinnerung daran ist Radoslav Kutra noch ganz nah. Wie er nach der ersten Meldung vom Einmarsch zum Pinsel griff, seine Eindrücke, seine Ängste und Träume in einer schnellen Folge von Zeichnungen verarbeitete, denen man noch heute die Erregung über die laufenden Ereignisse anmerkt.

Mit schwarzer Tusche fliegen die Chimären auf weisses Papier, eine nach der andern, ein Ausdruck der Gewalt nach dem andern. Zunächst die rohen, bewaffneten Freundlichkeiten, dann die Gewalt gegen die Familien, die Kinder, die Frauen. 30 Jahre später nun zeigt Kutra den damals entstandenen Zyklus in seiner Kunstseminar-Galerie.

Kutra hat den Zyklus mit weiteren Werkgruppen ergänzt. Mit Zeichnungen, die 1969 auf der Flucht aus der Tschechoslowakei entstanden sind, mit einer sensiblen Kreuzwegfolge aus der Zeit vor dem Truppeneinmarsch und mit vier Ölgemälden, die in den Jahren danach in der Schweiz entstanden sind, tonige, abstrakte Bilder, deren Strukturen noch die Bewegung der Fluchterinnerung verarbeiten.

Der zentrale Zyklus über die Okkupation wurde in den ersten Jahren seines Aufenthaltes in der Schweiz von Solothurn gekauft und ausgestellt. Für die gegenwärtige Ausstellung in Luzern hat Kutra ihn ausgeliehen.

bg

NLZ, APERO, 29.10.1998